

40% Schutzgebiete: Ein Sicherheitsnetz für das Leben im Meer

Zusammen mit dem Meeresbiologen Dr. Callum Roberts und seinem Team von der Universität York in England hat Greenpeace einen Vorschlag für ein weltumspannendes Gebiet aus Meeresschutzgebieten erarbeitet. Insgesamt müssen 40% der Ozeane unter Schutz gestellt werden. Darin soll jegliche industrielle Nutzung verboten sein. Selbst die UNO-Wissenschaftsgremien haben mittlerweile anerkannt, dass dies der einzige Weg ist, die Meere zu retten.

Zehn der wertvollsten Meeresregionen stellen wir Ihnen auf dieser Karte vor.



10 Meeresregionen, die wir um jeden Preis schützen müssen

- 01 Südpolarmeer**
 In dieser von Inseln und Unterwasserbergen dominierten Region liegt unter anderem das Rossmeer, eines der unberührtesten Meere der Erde. Die langsamen Wassermassen sind voller Nährstoffe und bilden den Lebensraum vieler luftatmender Tiere wie zum Beispiel von Walen, Seelöwen und fünf Pinguinarten, von denen zwei nur hier vorkommen.
- 02 Pazifische Hochsee**
 Die internationalen Gewässer des Pazifiks gehören zu keinem nationalen Hoheitsgebiet. So machen hier auch illegale Fischereiflotten Jagd, insbesondere auf bedrohte Grossfische wie Haie und den atlantischen Grossaugen- und Gelbflossenheinfisch.
- 03 Gahirmatha Schutzgebiet**
 Dieses bestehende Schutzgebiet ist 1400km² gross und ist eine der wichtigsten Brutstätten der Olive Ridley-Schildkröte. Schiffe, illegale Fischerei und ein geplanter Industriehafen gefährden dieses einmalige Biotop. Greenpeace setzt sich dafür ein, dass dieses Schutzgebiet respektiert wird.
- 04 Henoko und Oura-Bucht**
 Die Korallenriffe der Region sind die Heimat der letzten 12 japanischen Dugongs. Diese Albatrosse bevölkern die Region. Die intakten Meeresbewohnenden, pflanzenfressenden Säugetiere. Bedroht wird diese schützenswerte Region durch den geplanten Bau einer US-Militärbasis.
- 05 Zhemchug- und Pribilof Canyons**
 In den Unterwassergründen der Beringsee leben zahlreiche Fintwale und Seelöwen. Auch Albatrosse bevölkern die Region. Die intakten Kaltwasser-Korallenriffe bergen vermutlich noch viele unentdeckte Arten. Erst 2007 entdeckte eine Greenpeace-Expedition hier eine bislang unbekannt Art von Schwämmen.
- 06 Golf von Kalifornien**
 Jacques Cousteau bezeichnete die Gewässer von Kalifornien als das Aquarium der Welt. Hier gibt es eines der reichsten Fischvorkommen und mehr als 30 Meeressäuger, darunter den Kalifornischen Schweinswal, der nur hier vorkommt.
- 07 Nordatlantischer Ozean**
 Die Tiefwasser-Korallenriffe in der Nähe des Nordpols bieten im Sommer Futter für wandernde Fische, Vögel und Säugetiere. Hier finden sich die Kinderarten von Kabeljau, Blauflossen-Thunfisch und Potwal.
- 08 Dogger Bank**
 Im Umfeld der Sandbänke in der Nordsee gibt es ungewöhnlich viel Phytoplankton, das die Basis für die Nahrungskette der Meere bildet. Wichtige Speisefische wie Makrele, Hering und Kabeljau gehen hier auf Futtersuche, aber auch Weisschauzendeifne und Vögel wie der Basstölpel und der Eissturmvogel.
- 09 Balearische Gewässer**
 Im Mittelmeer finden sich verschiedene Tiefwasser-Korallen und wichtige Süswasserquellen. Thun- und Schwertfische kommen hierher zum Laichen, auch Potwale und Grosse Weisse Haie wurden schon gesehen.
- 10 Antarktis und Patagonien**
 Vor der Küste Südamerikas treffen die warmen brasilianischen Meeresströme auf nach Norden fließende kalte Strömungen. Dies ist eine Schlüsselregion für Meeresbewohner wie Albatros, Seelöwe, Pinguin und Wale. Acht Arten von Bartentwien und 20 Arten von Zahnwalen wurden hier gezählt.

13 erstaunliche Fakten aus der Welt der Meere

Von der Wasseroberfläche bis in zehntausend Meter Tiefe findet sich in den Ozeanen eine unzählige Vielfalt an Lebensräumen und Meeresorganismen. Die Wissenschaft hat erst im letzten Jahrhundert mit der systematischen Erforschung der Meere begonnen. Dabei steht eins fest:

Je mehr wir über die Ozeane erfahren, desto deutlicher wird, dass wir sie vor der Zerstörung schützen müssen.



GREENPEACE
www.greenpeace.ch

Welt unter dem Wasser

Je mehr wir über das Meer wissen, desto eher schützen wir es.

Der tiefste Tauchgang eines Menschen



Am 23. Januar 1960 tauchten Jacques Piccard und Don Walsh mit dem Tauchboot «Trieste» auf den Grund des Marianengrabs und drangen damit in eine Tiefe von 10 916 m vor. Dieser Rekord wurde seitdem nicht annähernd wieder erreicht. Zum Vergleich: Moderne militärische U-Boote sind nur auf Tiefen von bis zu 1200 m ausgelegt.

Der grösste Fisch



Mit einer gemessenen Länge von 13,7 m und einem Gewicht von bis zu 12 Tonnen ist der Walhai der grösste Fisch unserer Erde. Trotz ihrer gewaltigen Erscheinung sind Walhaie Planktonfresser und für Menschen völlig ungefährlich.

Der lauteste Sänger



Buckelwale sind bekannt für ihre ausdauernden und lauten Gesänge. Die Tiere kommen auf bis zu 190 Decibel. Ein Düsenjäger ist dagegen mit 130 Decibel vergleichsweise leise.

Der Anti-Malaria-Schwamm



Für Pharmakologen steckt das Meer voller Entdeckungen: Schmerzmittel aus Kegelschnecken und Malaria-Wirkstoffe aus Schwämmen gehören zu den jüngsten Entdeckungen der Wissenschaft. Nur ein Bruchteil der Tier- und Pflanzenwelt wurde bislang untersucht – ein weiterer Grund, die Artenvielfalt der Meere zu schützen.

Die perverseste Form der Fischerei



Bei manchen Fischarten ist das Verhältnis zwischen gefangener Menge und Beifang – also den unerwünschten Meerestieren, die als Abfall tot über Bord geworfen werden – geradezu pervers. So werden bei der Grundschieppnetzfisherei beispielsweise für eine Tonne Shrimps 15 Tonnen anderer Meerestiere getötet.

Die Klimaanlage Europas



Meeresströmungen wirken wie Klimaanlagen: Während das Klima in der Schweiz ziemlich mild ist, steigen die Temperaturen in Kanada auf dem selben Breitengrad selbst im Sommer nicht über zehn Grad Celsius. Das liegt daran, dass der Golfstrom die Luft vor den Küsten Europas erwärmt.

Die durchschnittliche Tiefe



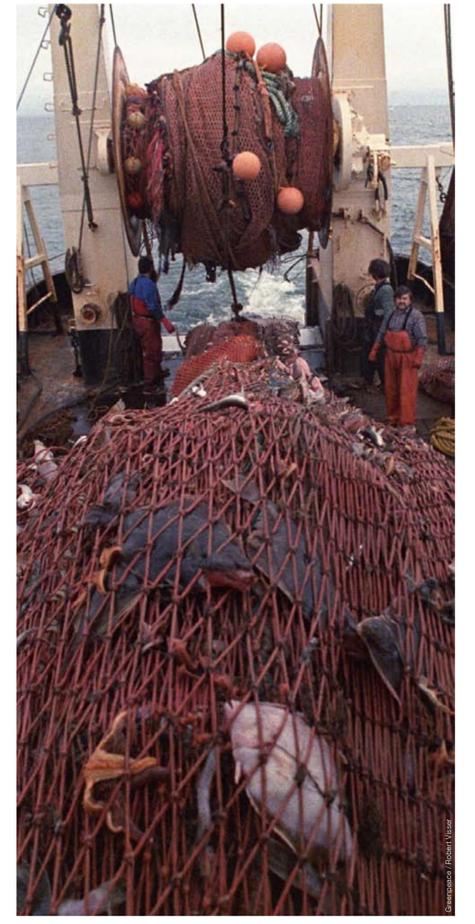
Die durchschnittliche Tiefe des Meeres beträgt –3729 m, der tiefste Punkt der Erde ist der Marianengraben mit –11 034 m. Die systematische Erforschung des Ozeanbodens begann erst 1922 mit Hilfe von Echo- und Sonar. Im Gegensatz zu den Landmassen ist der Meeresgrund über weite Flächen noch völlig unerforscht und hält für die Wissenschaft sicherlich noch so manche Entdeckung bereit.

Das Blau der Meere



Die Farbe der Ozeane hat zwei Ursachen: Einerseits reflektieren sie das Licht des blauen Himmels. Andererseits können Algen und andere oberflächennahe Lebewesen der Meeresoberfläche einen bläulichen Farbton verleihen.

Die Liquidatoren der Meere



Weltweit gibt es etwa 3,5 Millionen Fischerboote. Aber zwei Drittel aller Fische werden von 30 000 industriellen Fangschiffen erbeutet. Das heisst: 1 % der Schiffe macht 66 % der Beute.

Der schnellste Fisch



Fächerfische sind in der Lage, sich mit gewaltigen Geschwindigkeiten aus dem Wasser zu katapultieren. Bei ihren Sprüngen erreichen sie bis zu 109,7 km/h. Zum Vergleich: Delphine erreichen gerade einmal 40 km/h.

Die grösste Strömung der Erde



Der antarktische Zirkumpolarstrom ist die grösste Meeresströmung der Erde. Er verbindet den Atlantischen Ozean, den Indischen Ozean und den Pazifischen Ozean und bewegt in jeder Sekunde 135-mal mehr Wasser als alle Flüsse der Erde.

Die giftigste Qualle



Die australische Würfelqualle gehört zu den giftigsten Meeresbewohnern. Der Stich ihrer rund viereinhalb Meter langen Tentakel ist für Menschen mitunter tödlich.

Die bizarren Lebensformen



In Heisswasserschloten auf dem Meeresgrund haben Forscher vor einiger Zeit Mikroben entdeckt, die sich von Methan und Wasserstoff ernähren. Alle anderen bislang bekannten Lebensformen basieren auf Kohlendioxid-Stoffwechsel. Bislang ging man davon aus, dass anderes Leben gar nicht möglich sei.